

***Kunst, Symbolik, Ästhetik – unser Newsletter zeigt: Das alles baut Brücken in und zwischen den Religionen, zwischen ihren Menschen. Dass auch eine Gemeinde von Symbolik geprägt sein kann und ihre Brückenfunktion zu einer tragenden Tradition der versammelten Gläubigen werden kann, zeigt eine interessante Tradition des Patenschaftsloses für das ehrenvolle Kreuz in der mazedonisch-orthodoxen Kirche.***

*Der 2. Vorsitzende der Münchener Gemeinde, Filip Novkovski, berichtet uns hier von diesem Brauch:*

„In unserer mazedonisch-orthodoxen Kirchengemeinde Sv. Troica (Heilige Dreifaltigkeit) wird traditionell neben der Wasserweihe zur Taufe Christi ein Patenschaftslos für das ehrenvolle Kreuz gezogen, wobei ein junges Mitglied nach der Liturgie den Jahrespaten auslost.

Für mich persönlich symbolisiert diese Tradition weit mehr als nur ein Ritual; sie ruft die zentrale Stellung des Kreuzes in unserem Glauben wach. Das Kreuz, Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod, hat durch Christus eine neue Bedeutung als Zeichen unserer Erlösung erhalten. Matthäus 16,24 mahnt uns, unser Kreuz zu tragen, eine Aufforderung zur persönlichen und spirituellen Wandlung. Dieses Bewusstsein, dass Jesus das schwerste Kreuz trug, lehrt uns, die transformative Kraft unserer eigenen spirituellen Herausforderungen zu erkennen und anzunehmen.

Durch die jährliche Verlosung wird diese tiefe Verbundenheit mit dem Kreuz und dessen Bedeutung innerhalb unserer Gemeinde auf eine sehr persönliche und direkte Weise gefeiert. Es ist eine Erinnerung daran, dass jeder von uns aufgerufen ist, sein Kreuz zu tragen, nicht nur als Last, sondern als ein Weg zur Transformation und Erneuerung. Die Tradition der Patenschaft verstärkt das Bewusstsein für die horizontale Dimension unseres Lebens – unsere Beziehungen zu anderen Menschen und zur Gemeinschaft – sowie die vertikale Dimension – unsere Beziehung zu Gott.“



Das Kreuz – in einem geschmückten Korb macht sich auf den Weg in das Zuhause der Jahrespatin.



Filip Novkovski sagt über sich selbst:

„In Tegernsee geboren und somit im Herzen des Bayerischen Oberlands aufgewachsen, als Kind mazedonischer Eltern, habe ich früh gelernt, Brücken zwischen Kulturen zu bauen. Diese persönliche Geschichte fließt in meine Tätigkeit als 2. Vorsitzender der mazedonisch-orthodoxen Kirche in München ein, wo ich mich mit Herz für den interkulturellen und interreligiösen Dialog einsetze.“

Bildnachweise:

Bild 1: Ehrenvolles, mazedonisches Kreuz/Filipp Novkovski, privat

Bild 2: Philipp Novkovski, privat